

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 3

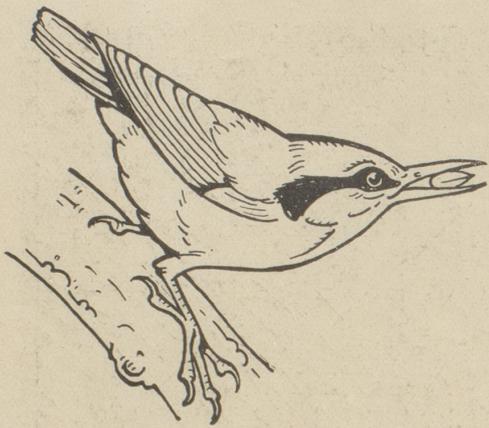
PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wintergäste am Futterhäuschen

Beobachtungen aus dem Leben der heimischen Vogelwelt. Für die Jugend erzählt und gezeichnet von W. Schneebeli, Rorschach.

Preis: broschiert Fr. 2.50
gebunden Fr. 3.—

«Der Tierfreund»:

Von unserer Vogelwelt und deren Fütterung im Winter.

Nun stehen wir wieder mitten in der Winterszeit und freuen uns auf das liebe Weihnachtsfest. Es gibt aber Geschöpfe, deren Freude sehr gemischt erscheint, weil ihnen Kälte und Hunger wehtun. Ihnen nach Kräften zu helfen, ist unser aller Wunsch und Bestreben. Zu diesen Notleidenden gehören auch unsere gefiederten Freunde, die munteren Vögelein. Wir wollen ihnen gerne helfen; besonders tun das auch unsere Kinder mit wahrer Wonne. Allein sie bedürfen dazu der Anleitung. Solche zu erteilen, ist wieder unsere Pflicht. Dann werden die jungen Leutchen auch näheres erfahren wollen über das Leben und Treiben ihrer Lieblinge, das lustige Volk der Sänger. Solche Kenntnisse vermittelt in liebenswürdiger Weise ein eben erschienenenes reizendes Büchlein mit meisterhaft geratenen Bildern, das unser Herr E. Löpfe-Benz in Rorschach zum billigen Preise von Fr. 2.50 in den Handel bringt. Es nennt sich «Wintergäste am Futterhäuschen». Beobachtungen aus dem Leben der heimischen Vogelwelt. Für die Jugend erzählt und gezeichnet von W. Schneebeli.» — Prof. Schneebeli am Seminar Marienberg ist ein Künstler, der ganz besonders das von ihm gründlich studierte Tier meisterlich darzustellen weiss, dessen hier in feinem Vierfarbendruck ausgeführte Bilder daher Leben atmen. Der Text ist ebenfalls wohl geraten, leicht fasslich geschrieben, im besten Sinne jugendtümlich und ohne alle Süßigkeit, flott und anschaulich. Es ist also ein Büchlein entstanden, das Verfasser und Verleger in gleicher Weise ehrt, ein gutes Schweizerbuch, das unsern Lesern warm empfohlen sei. Der Lehrerschaft wird es unschätzbare Dienste leisten. Es folgen nun die 16 fein kolorierten Bilder und der ebenso wertvolle Text. Fürwahr, es liegt ein wundernettes Buch vor!

Lust und Lehr

von Professor W. Schüli. — Erzählungen, Anekdoten, Züge aus dem Volksleben als Belegstoff für St. Galler Jugendbibel. Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel, an den Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskiosken, oder im Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.

Die Frau

Russenstiefel

Russenstiefel sind entsetzlich, weil sie das, was sonst ergötzlich sich am Damenfuss befindet und ihn mit dem Knie verbindet durch des hohen Schaftes Tücken Männerblicken ganz entrücken.

Amor und auch Eros schimpfen, dass die Frau'n statt nur mit Strümpfen mit den Stiefeln diesen leiden ihre Beine noch bekleiden, denn sie sind auf diese Weise sehr beschränkt im Wirkungskreise.

Da man von Gesetzes wegen gar nichts machen kann dagegen sind die schlanken und die runden Beine winterlang verschwunden. Erst die Frühlingssonne dann diesen Zustand ändern kann! Emat

Der Klügere

In einen Schuhladen kommt eine reizende Dame. Der Chef, der sie selbst bedient, verliebt sich auf den ersten Blick. Er ist sehr jung, dieser Chef. Sie kauft und geht. Der junge Chef ist ganz niedergeschlagen. Der alte Angestellte sagt: «Sie wird zurückkommen!»

«Aber keine Spur! Nie wieder.»

«Heute noch wird sie kommen», lächelt verschmitzt der alte Angestellte.

«Wieso?» fragt, aufmerksam geworden, der Chef.

«Nun, ich habe ihr zwei linke Schuhe eingepackt!»

«Müller, Sie sind tatsächlich eine Stütze des Chefs! Sie sind meine rechte Hand!»

Wenn ich zwei linke Schuhe einpacke, bin ich seine rechte Hand, lächelt Müller in sich hinein. Und laut sagt er: «Aber jetzt heisst es zupacken, wenn sie kommt; nicht locker lassen, bis Sie erfahren haben, wer sie ist! Denn diesmal kann ich ihr nicht etwa zwei rechte Schuhe mitgeben!»

«Da können Sie sich auf mich verlassen! Sie entkommt mir nicht, ehe ich weiss, wer sie ist. Sie müssen sich dann nur ein wenig zurückziehen, Müller, damit man besser miteinander reden kann.»

«Ganz selbstverständlich, Herr Chef!»

«Sie hat meine Bewunderung doch bemerkt, nicht wahr?»

«O ja, ich glaube, sogar sehr! Sie hatte es sehr eilig wegzukommen. Wahrscheinlich eine kleine Koketterie oder am Ende gar wirkliche Verlegenheit! Ob man Verlegenheit heutzutage noch für möglich halten sollte? Ich glaube, Sie haben da besonderes Glück, Herr Chef! Sie bekommen eine Braut, die

nicht nur eine höchst moderne, chice Erscheinung ist, sondern auch noch gute alte Grundsätze hat!»

Die Tür geht auf. Einige Käufer kommen, nur Herren. Der Chef kümmert sich heute nicht um die Kunden, steht an der grossen Glastür und starrt in das Menschengewoge hinaus. Hinter sich hört er einen Herrn sagen: «Ich bitte, das umzutauschen! Meine Frau hat hier vorher ein Paar Schuhe gekauft, und es sind zwei linke!»

Wilhelmine Baltinester.

Heirats-Offerte

Auf eine kürzlich in einer Zürcher Tageszeitung erschienenen Heiratsanzeige habe ich eine Offerte erhalten, deren Inhalt ich Ihnen auf separatem Blatt wiederhole. Ich betone, dass das Original genau gleich lautet, also nicht etwa extra entstellt worden ist.

....., den 28. Dez.

Wertes Fräulein!

Auf Ihr Wunsch möcht ich Sie bitten mir Euere Voto und die genaue Adresse und was Sie für Religion haben zuschicken. Suchender besitzt merere Fr. 000 Barvermögen und grössere Anwartschaft im 28 en Altersjahr mit merern Berufe und besten Leumdung. Weitern Verkehr mit Motorrad müntlich zu besprechen, sonst bitte ich Sie mir Zeugnüss und Voto sovort zurück zuzenden.

Frohmutiges neu Jahr von

Es würde nichts schaden, wenn die Leserschaft Ihres geschätzten Blattes erfährt, dass es in unserem Lande auch noch Analphabeten gibt. Lo

(.. Welch Glück für die Nebel-spalterleser, dass ich keiner bin! Der Setzer.)



«Glaub mir, mein Kind, es schmerzt mich mehr als dich!»

Daily Mail, London